



Presse-Information

5. November 2019

Berliner Wirtschaft trotz konjunktureller Abkühlung Mittelstandsumfrage der Berliner Sparkasse

- Steigende Umsätze erwartet, aber Stimmung getrübt
- Fachkräfteengpass fordert Unternehmen heraus
- Unternehmen bei Investitionen zurückhaltend
- Nachhaltigkeit gewinnt an Relevanz

Berlin wächst im bundesweiten Vergleich weiterhin überdurchschnittlich stark. „Allerdings geht die schwächelnde wirtschaftliche Dynamik auch an den Unternehmen der Hauptstadt nicht spurlos vorbei“, bewertet Firmenkundenvorstand Hans Jürgen Kulartz die Ergebnisse der diesjährigen Mittelstandsumfrage der Berliner Sparkasse.

Zum aktuellen Geschäftsklima äußern sich die Befragten mit 6,6 von möglichen 10 Punkten weniger optimistisch als im Vorjahr (7 Punkte). Dennoch erwartet die Hälfte der Unternehmen für dieses Jahr steigende Umsätze, das sind nur etwas weniger als 2018 (54 Prozent). Spürbar wird die eingetrübte Stimmung beim Blick auf das Personal: 27 Prozent der Befragten planen im laufenden Jahr Mitarbeiter einzustellen, im Vorjahr waren es noch 40 Prozent. Mit einem Stellenabbau rechnen mit sechs Prozent aber eher wenige Unternehmen (2018: 5 Prozent).

Als ihre drei größten Herausforderungen nennen die Unternehmen die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte (47 Prozent), die Erschließung neuer Märkte (43 Prozent) sowie die Digitalisierung (36 Prozent). Letztere wird allerdings unterschiedlich eingeschätzt: Etablierte Unternehmen sehen die Digitalisierung eher als eine Herausforderung als Unternehmen, die nach 2015 gegründet wurden.

Gefragt nach den größten Hemmnissen für die Geschäftsentwicklung, antworten die Unternehmer wie im Vorjahr: eine



hohe Steuer- und Abgabenlast (57 Prozent), gefolgt von Belastungen durch die Bürokratie (55 Prozent) und fehlendem Fachpersonal (41 Prozent).

Das Investitionsverhalten stagniert weiterhin bzw. entwickelt sich leicht rückläufig. „Immer mehr Berliner Betriebe zögern bei Investitionen“, so Kulartz. „Der Berliner Mittelstand kann nur wettbewerbsfähig und innovativ bleiben, wenn er bereit ist, zu investieren.“ Immerhin: 55 Prozent der befragten Unternehmen haben die Absicht, in den nächsten zwölf Monaten zu investieren (2018: 56 Prozent, 2017: 63 Prozent). Investiert wird vor allem in die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells, die Geschäftsausweitung sowie die Digitalisierung.

Der Fremdfinanzierungsbedarf steigt dabei leicht an: Gut die Hälfte der Unternehmen mit Investitionsplänen benötigt hierfür Fremdkapital. Dafür greifen sie weiterhin am liebsten auf das klassische Investitionsdarlehen zurück (75 Prozent), das im Vergleich zum Vorjahr (63 Prozent) noch mal spürbar an Bedeutung gewonnen hat. Zuwachs verzeichnete auch das Leasing (28 Prozent ggü. 20 Prozent im Vorjahr). „Berliner nutzen für Investitionen zunehmend auch Fremdmittel. Die Konditionen sind derzeit günstig, gleichzeitig schonen sie so ihre Liquidität“, sagt Hans Jürgen Kulartz. „Wir bieten unseren Kunden dafür ein breites Spektrum von der Kreditfinanzierung über KfZ- bis zum IT-Leasing.“

Die Bedeutung der Nachhaltigkeit ist für die Berliner Wirtschaft im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls noch einmal gestiegen. In diesem Zusammenhang fragte die Berliner Sparkasse sie auch nach den möglichen Auswirkungen der jüngst im Klimapaket beschlossenen CO₂-Bepreisung. Diese sorgt bei vielen für Unsicherheit: Mehr als einem Fünftel (22 Prozent) der Unternehmen sind die möglichen Konsequenzen unklar. 51 Prozent gehen von einem Anstieg der Kosten aus.

Zum 15. Mal veröffentlicht die Berliner Sparkasse gemeinsam mit der DIW Econ GmbH die Ergebnisse der Mittelstandsumfrage, an der sich regionale Unternehmen aller Branchen und Größenklassen beteiligen konnten.



Die ausführlichen Studienergebnisse 2019 stehen unter www.berliner-sparkasse.de/mittelstandsumfrage zur Verfügung. Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine interaktive Veröffentlichung ausgewählter Ergebnisse für die Berliner Bezirke, abrufbar unter <https://lbb.diw-econ.de/>.